

erschienen. Der König trat heraus, so daß er von der Menge gesehen werden konnte; er trug sein Staatsgemwand und die Krone und wurde aufs lebhafteste begrüßt. Er wandte sich dann um und überreichte die Krone auf, an seine Seite zu treten, was eine neue frontale Aufbühnungsbildung zur Folge hatte.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. August. Se. Majestät der König wohnte am gestrigen Sonntag vormittag mit Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Frau Erzherzogin Otto, den Erzherzögen Karl und Maximilian von Oesterreich und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde dem Gottesdienste in der Schlosskapelle zu Pillnitz bei.

Nachmittags 2 Uhr nahm Se. Majestät mit den eben genannten Höchsten Herrschaften an der Familientafel bei Ihrer Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg in der Prinzl. Villa zu Oberloschwitz teil.

Deute vormittag wohnte Se. Majestät der König der Besichtigung der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 auf dem Garnisonübungsplatz bei und traf hierauf zur Entgegennahme von Meldungen u. im Königl. Residenzschloße ein.

Somit empfangt Se. Majestät eine Deputation des Verbandes der Gewerbe- und Handwerkervereine des Königreichs Sachsen zur Darbringung ihrer Forderung bez. Abstattung ihres Dankes für die Ueberrahme des Protektorats über die Sächsischen Gewerbeausstellung, bestehend aus den Herren Gasbirektor Thomas Zittau, Vorsitzender, Hofmeister Hoffmeister, Gewerbeverein Dresden, Stadtrat Westlich, Handwerkerverein Dresden, Tuchkaufmann Stadtrat Hofmann, Gewerbeverein Weitzsch, Handelskammer-Syndikus Kollfuß und Buchhändler Braun, Gewerbeverein Zittau.

Hieran anschließend nahm Se. Majestät der König die Meldungen u. nachstehender Herren entgegen: Landgerichtsdirektor Dr. Hader-Hwidau, Oberlandesgerichtsrat Dr. Lobe-Dresden, Amtsrichter Kaiser-Schirgiswalde, Dr. Neumann-Ebersbach, Kulla-Dresden, Müller-Parasch, Landrichter Dr. Empirius und Richter-Freiberg, Reichs-Große und Kämpel-Dresden, Telegraphen-Inspektor Besser-Dresden, Straßen- und Wasserinspektor Franz-Planen i. B., Oberpost-Inspektor Dr. Flemming-Pirna und Kaufmann Facillides-Planen i. B.

Später hörte Se. Majestät der König die Vorträge des Hrn. Staatsministers Dr. Otto sowie der Vertreter der abwesenden Herren Staatsminister, der Departementschefs der Königl. Hofstaaten und des Königl. Kabinettssekretärs und kehrte in den Nachmittagsstunden nach der Villa Hofterwitz zurück.

Dresden, 11. August. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat sich begleitet von der Frau Oberhofmeisterin Frau v. Frick, Excellenz, zu einem mehrtägigen Besuche des Fürstlich Lippe'schen Hofes heute früh nach Bielefeld begeben.

Dresden, 11. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg haben sich heute vormittag 9 Uhr zum Besuche Ihrer Majestät der Königin-Witwe nach Rehefeld begeben und treffen am 13. d. Mts. abends wieder in Dresden, bez. am 14. vormittags in Oberloschwitz ein.

Deutsches Reich.

Berlin. Aus Swinemünde wird vom gestrigen Tage gemeldet: Se. Majestät der Kaiser verließ tagsüber an Bord der „Hohenzollern“. Der Kreuzer „Prinz Heinrich“ ging vormittags nach Kiel in See, nachdem sein Kommandant Kapitän zur See Wenzel sich bei Se. Majestät dem Kaiser gemeldet hatte. Allerhöchsterwies ihm den roten Alarorden 3. Klasse verlieh. Der Stellvertreter des Chefs des Jockelkabinetts v. Valentini ist hier eingetroffen. — Deute vormittag wohnte Se. Majestät der Kaiser den Schießübungen der Batterien der hiesigen Forts bei. — Prinz Friedrich Heinrich von Preußen sowie der Reichskanzler Graf v. Balow sind gestern vormittags nach Berlin abgereist.

— Zur Teilnahme an dem Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“, der, wie gemeldet

wurde, am Dienstag, den 12. d. Mts., in Gegenwart Se. Majestät des Kaisers auf der Werft des „Hollan“ in Stettin vor sich gehen wird, werden unter anderen der preussische Geheimminister Babbe und der Kriegsminister, General der Infanterie v. Goller in der Hofkapelle anwesend sein, auch der Handelsminister Köhler hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Der Stapellauf ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt, die Abreise Se. Majestät des Kaisers nach Neuzettin im Regierungsbezirk Magdeburg erfolgt um 1/2 12 Uhr vormittags. Wie bereits erwähnt wurde, wird der Kronarch, von Royal Kommand, mit der „Hohenzollern“ in Swinemünde landen und sich von dort aus an Bord des Torpedobootes „Sleipner“ nach Stettin begeben. Die übrigen Schiffe der von Kapitan zurückkehrenden Kaiserflotte, der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ und der kleine Kreuzer „Kympha“, werden die „Hohenzollern“ nicht bis Swinemünde geleiten, sondern sich auf der Danziger Reede dem zweiten Geschwader der Leuchtflotte als Aufklärungsflotte anschließen.

— Aus Anlaß der Krönung des Königs Edward VII. von Großbritannien und Irland fand am vergangenen Sonnabend vormittags 11 Uhr in der hiesigen englischen Kirche im Park von Renbju ein feierlicher Gottesdienst statt. Der Altarraum des Gotteshauses war mit Palmgruppen und herrlichen Blumenarrangements sehr reich dekoriert. Im Kapelle Se. Majestät des Kaisers erschien Prinz Friedrich Leopold von Preußen in der Paradeuniform seines Schleswig-Holsteinischen Infanterieregiments Nr. 15. Das Auswärtige Amt war durch den Unterstaatssekretär Dr. Wölffler vertreten. Weiter bemerkte man Mitglieder des diplomatischen Corps, des großbritannischen Generalkonsul Schwabach und zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie. Unter Mitwirkung des Kirchenorgans wurden von der Gemeinde feierliche Lieder gesungen. Eine Predigt wurde nicht gehalten. Zur Feier des Tages hatten die hiesige englische Botschaft und das Generalkonsulat Flaggenschmuck angelegt.

— Der Reichskanzler Graf v. Balow hat auf der Rückreise von Swinemünde nach hier gestern eine Reihe von Vorträgen aus verschiedenen Ressorts entgegengenommen und mehrere Rückfragen abgeklärt. Graf v. Balow begibt sich zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Bayreuth, von wo er nach Nordbayern zurückzukehren gedenkt.

— Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, die auf den Mittelungen der Vorkände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kassen einrichtet, betrug die Zahl der bei dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1902 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassenversicherungen bewilligten Invalidenrenten (§§ 9, Absatz 2 und 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes) 807 890. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Wegzugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 273 890, so daß am 1. Juli 1902 sieben 534 000 gegen 509 168 am 1. April 1902. — Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten (§§ 9 Absatz 4 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und 15 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes) betrug 396 705. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 222 748, so daß am 1. Juli 1902 sieben 173 957 gegen 176 941 am 1. April 1902. — Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 18 439. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 8026, so daß am 1. Juli 1902 sieben 10 413 gegen 9499 am 1. April 1902. Beitragsrückstellungen sind bis zum 30. Juni 1902 bewilligt worden: a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 821 438 gegen 780 046, b) an verheiratete Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 848 gegen 708, c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 181 057 gegen 172 161, zusammen 1 003 343 gegen 952 915 bis zum 31. März 1902.

— Die Zentrumsfraktion beschließt nach dem „Westfälischen Merkmal“ vor Beginn der zweiten Kommissionssitzung — der etwa für Mitte September in Aussicht genommen ist — zusammenzutreten und ihren Mitgliedern in der Kommission weitere Direktiven zu geben.

— Der sozialdemokratische Abgeordnete v. Bollmer hat in einer sozialdemokratischen Versammlung in München verkündet: „Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß

mit alles thun werden, um der Kommission auch wieder in der zweiten und in der dritten Sitzung je hundert Sitzungen zu bereiten, weil wir uns den Vorkaufs als Agitationsmittel für die nächsten Wahlen aufheben wollen. Dabei darf er in dieser Lage nicht wegzusehen.“

— Die „Reichs. Allg. Ztg.“ meldet: Nach amtlichen Veröffentlichungen der englischen Regierung sind für das Gebiet der ehemaligen Deutschen Ostseeprovinzen Ansprüche, die in der Zeit von 31. März bis einschließlich 30. Juni 1902 entstanden sind, bis zum 31. August 1902 bei der Vermittlung des Ausschusses bei der Selbstbestimmungskommission in Brüssel-Schiedsrichtern anzumelden.

Gablen. Der kurze Regen der letzten Tage hat den Boden so aufgeweicht, daß von größeren Ausflügen Ihrer Majestät der Kaiserin und der Kaiserlichen Kinder in die herrlichen Waldgebiete Abstand genommen wurde. Die Kaiserin verweilt demnach auf dem größten Teil des Tages im Gutshause. Die Abreise Ihrer Majestät mit dem Prinzen Karl und Joachim und der Prinzessin Luise dürfte am 13. oder 14. August erfolgen.

Lübeck. Der König der Belgier traf vergangenden Sonnabend vormittags hier ein und besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Im Rathhause nahm er ein Frühstück ein.

Dannover. Reichskanzler Graf v. Balow sandte an den Gouverneur v. Bennigsen folgendes Beileidstelegramm:

„Berlin, 9. August. Ich erlaube Ihnen die Nachricht von dem Heimgange Ihres verehrten Br. Betest. Das deutsche Volk wird dem Verstorbenen, der von Jugend auf ein Vorbild der nationellen Weisheit war, um dessen Bewirtung er sich hohe Verdienste erworben hat, ein trauerndes Gedenken bewahren. Ausgesprochen als Reichs-, durch Selbstlosigkeit und Würde des Charakters, ein Zierde des deutschen Parlamentarismus und ein hervorragender Beamter, wird er in unserer Erinnerung fortleben.“

— Ferner gingen u. a. Telegramme ein von dem Magistrat der Stadt Dortmund, von den Vorsitzenden der Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und von der liberalen Vereinigung des Bayerischen Landtages in München. Sonnabend wurde der Verstorbenen in den Jährgang gelegt. Bei der heutigen Beisetzung spricht Reichstagsabgeordneter Sattler am Grabe.

Bohäm. Der Verband der Kriegs- und Friedensinvaliden sowie der Militärrentner von Deutschland mit dem Sitz in Darmstadt beschloß an seinem gestrigen 10. Verbandstage, die vorjährige Vorlage, betreffend die Invalidenpension, mit einigen Abänderungen des der Friedensinvaliden und der Militärrentner erneut in Reichstags einzubringen. Um eine Beschleunigung sämtlicher deutschen Militärrenten und Militärrenten herbeizuführen, wurde eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Der nächste Verbandstag soll in Krefeld abgehalten werden.

München. Die „Korrespondenz Hofmann“ meldet: Dem Berechnen nach hat am 6. d. M. ein Mitglied der Kammer der Reichsräte der bayerischen Staatsregierung die Summe von 100 000 M. zur Verfügung gestellt zur Erweiterung ausgedehnter Räumlichkeiten, insbesondere für die Räumlichkeiten des Staats. Se. Königl. Hoheit der Prinzregent Luitpold von Bayern erteilte die Genehmigung zur Annahme der Schenkung und ließ dem Spender seinen herzlichsten und warmsten Dank sowie seine Anerkennung für die behutsame beherrschte Führung zum Ausdruck bringen.

Kürnberg. Die Vorhandlung der bayerischen Konservativen erläßt einen Aufruf für den Kandidaten des Bundes der Landwirte im Wahlkreis Forchheim, in dem sie es als Pflicht der konservativen Wähler erklärt, die „Bauern im Kampfe gegen den Industrialismus und das internationale Großkapital“ zu unterstützen.

Osterreich-Ungarn.

Wien. Die dritte Lesung des autonomen Zolltarifs ist nunmehr beendet und damit ein entscheidender Schritt zur Fertigstellung der Ausgleichsverträge durch die beiden Regierungen getan. Das Ergebnis der dritten Lesung werden die beiden Ministerpräsidenten von ihren Referenten vorgelegt werden. Die Reise des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber zum Besuche des ungarischen Ministerpräsidenten Koloman v. Szöll nach Pest, wo eben jetzt der ungarische Außenminister und der Handelsminister weilen, erfolgt in den nächsten Tagen. — Das offizielle „Fremdenblatt“ zieht aus der Thatfache, daß es gelungen ist, die Verhandlungen so schnell zu beenden, den Schluß, daß in einer Reihe nicht unwichtiger Punkte wesentliche

Differenzen beseitigt oder gemildert worden sind. Insbesondere wird nicht geglaubt, daß es den österreichischen Ministerkonferenzen vorbehalten, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Jedenfalls bedeutet der vorläufige Abbruch der dritten Lesung des Zolltarifs ein günstiges Symptom für den weiteren Verlauf der Verhandlungen. — Die „Reichs. Allg. Ztg.“ hält den raschen Abbruch der dritten Lesung des autonomen Zolltarifs für um so bemerkenswerter, als erst noch längere Berichte vorzulegen, die Verhandlungen der Referenten hätten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Ausgleichsvertrag sei jetzt wohlweislich um ein bedeutendes Stück weiter, man dürfe vielleicht sogar sagen, am Ziele angekommen. Daß selbst in den komplizierten Fragen ein Einverständnis erzielt wurde, berechtigt zu dem günstigsten Calculen.

Leipzig. Der Kaufmann der Feldarbeiter hat in einigen Besätzen nachgelassen. In Jabelsowka hat man um Entlassung von Militärgebern, die von hiesigen Arbeiterkräften von den Feldarbeitern bedroht wurden. Mehrere Agitatoren sind verhaftet worden.

Frankreich.

Paris. In den politischen wie in den kolonialen Kreisen Frankreichs wird gegenwärtig die Frage der Verteidigung der französischen Kolonien sehr lebhaft erörtert. Das Kolonialbudget ist in den letzten Jahren sehr gestiegen; es hat im Jahre 1890 52 Mill. Francs betragen, im Jahre 1902 aber 116 Mill. Francs, ohne die Nachtragserlöse, und von diesen 116 Mill. sind 96 Mill. für militärische Zwecke bestimmt. Diese Ausgaben sollen der Notwendigkeit von Entparungen angepaßt werden. Es werden zwei Systeme der Verteidigung der Kolonien in Erwägung gezogen. Nach dem einen, demjenigen des Hrn. Chaumont, sollen die Ausgaben nicht bloß nicht vermindert, sondern um ungefähr 10 Mill. erhöht werden; dagegen würde das Marinebudget, von der Verteidigung der Kolonien entlastet, um diesen Betrag verringert. Nach dem anderen System soll für vier oder fünf Jahre ein außerordentliches Budget aufgestellt werden, in das die einmaligen Ausgaben, wie Bauten, Waffenbeschaffung, Arsenalerrichtung u. dgl. aufzunehmen wären. Das gewöhnliche Budget würde dann um den Betrag dieser Ausgaben vermindert und nur die zur unmittelbaren Verteidigung der Kolonien unbedingt erforderlichen Beträge enthalten. Die im ordentlichen Budget erzielten Entparungen würden dann wirtschaftlichen Zwecken dienen. Dieses System wird von Hrn. Chaumont, Bert, der in Kolonialkreisen in hohem Ansehen steht, befürwortet, und er schlägt zugleich vor, daß die erparten Beträge zu landwirtschaftlichen Vorhaben in großen Maßstabe, wie Anbau von Baumwolle u. s. w., ferner zu wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Entdeckungen auf dem französischen Kolonialgebiete verwendet werden. Der „Temps“ betont, daß man in Anbetracht des Standes der Staatsfinanzen kaum an eine weitere Steigerung des Betrages von 96 Mill. Francs denken könne. Es sei fraglich, ob alle Aufschaffungen, die aus diesen 96 Mill. Francs bestritten werden, hauptsächlich unentbehrlich sind. Durch Aufhebung von Garnisonen, die in vielen kleineren Kolonien erhalten werden, ließen sich ansehnliche Entparungen erzielen. Im Kriegsfalle wären diese Garnisonen ohnehin zu beschaffen, um Widerstand zu leisten. Aus allen diesen Auseinandersetzungen geht hervor, daß die Frage der Verteidigung der Kolonien nunmehr auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gestellt sei. Da nunmehr die Periode der militärischen Operationen in den Kolonien beendet ist, handelt es sich darum, ein Verteidigungssystem festzusetzen, das möglichst wenig Ausgaben verursacht und Ersparnisse erzielen soll, die zu Gunsten der Kolonien selbst zu verwenden wären.

Macou. Der Präfect hat 4 Revoires des Departements Sabonnet-Boire wegen ihrer Haltung in der Frage der Kongregationen ihres Amtes entzogen.

Angers. Der Gerichtshof in Cholet hat zwei Priester, die an die Schulen gelegten Siegel abgedrückt hatten, in contumaciam zu 8 Tagen bez. 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Limoges. Bei der Ausweitung der Schwestern in Hlogennac mußten die Töchter der Schule entzogen werden. — In St. Jovi ließ der Polizeikommissar auf hiesigen Widerstand, mußte aber dem Gesetze Achtung zu verschaffen. — In Trefflag mußten die Beamten das erste Mal vor einer Kundgebung der Menge, die sie mit Steinwürfen empfing, zurückweichen. Nachdem ihnen eine Compagnie Infanterie zu Hilfe gekommen war, zäumten die Verteidiger der Schule das Feld.

Niederlande.

Spa. Gerüchtmäßig verlautet, daß in dem Herzkloster der Königin eine Verschlimmerung eingetreten sei.

die Thatfache festgestellt werden, daß der seitdem glänzend zur Entfaltung gelangene Theatralische Ernst den vor sieben Jahren noch um den Preis ersten Ruhmes ringenden Dichter Ernst schwer geschädigt hat. Konnte man in der Urfassung überall, selbst an den oftstreifenden Stellen, dem Ernste der Dichtung unerschütterliches Lob zollen, so erweist sich die Uebersetzung für die Bühne in ihrer jetzigen Gestalt als ein Gebilde, das fast lediglich auf den äußeren Effekt hinarbeitet. Man gewinnt angefaßt der Bühnenaufführung des Stückes die Uebersetzung, die schon vor sieben Jahren bestand, in verhältnißmäßig, daß diese Art von Uebersetzung überhaupt nicht zur Bühnenaufführung geeignet ist, es sei denn auf sogenannten „freien Bühnen“, die Sonderziele verfolgen und erst in zweiter Linie ästhetischen und künstlerischen Grundbedürfnisse Rechnung tragen. In ganz bestimmten Volkstheatern freilich wird die Uebersetzung heute noch in verdecktem Maße als vor sieben Jahren mit laudem Ruf begrüßt werden, denn die schönen freizeithlichen und freizeithlichen Tugenden, die in ihr in langer Reihe aneinander gereiht werden, versehen auf unlärmliche Köpfe so wenig ihre Wirkung wie irgend ein aufreizendes Flugblatt oder die brutale Dialektik gewisser Zeitungen.

Welcher Wunsch den Dichter auch veranlaßt haben mag, seine Jugendarbeit noch auf die Bühne zu bringen, — wie beklagen es, denn seinem Namen kann dieses Werk unmöglich neuen Glanz verleihen; er hätte besser getan, es der Vergessenheit anzuvertrauen, wie mancher andere Dichter, der mehr Selbstkritik seinen Jugendbramen gegenüber besitzt, als dies bei Otto Ernst der Fall zu sein scheint.

Die Darstellung des Werkes von den Mitgliedern des Reichstheater-Ensembles war eine ganz vortreffliche und zum Teil mit Veranlassung für den starken Beifall, den das Drama bei der Uraufführung hatte. Insbesondere zeichnete sich Hr. Max Waldberg in der Rolle des jugendlichen Helms durch tiefinnerliches Spiel aus; auch Hr. C. v. Barony, von ihrer früheren Thätigkeit am Residenztheater her noch in guter Erinnerung, hatte als Götze des Helms charakteristisch wertvolle Momente, namentlich im dritten Akte. Von den übrigen Darstellern sind lobend zu erwähnen die Herren Otto Wippert (Schneidermeister Etein), Ferdinand

Martini (Dr. Schaff) und Emil Keiter (Julius Weber).

Dr. Director Weitzholler hatte das Stück geschickt und stimmungsvoll in Scene gesetzt. W. Dg.

33. Deutscher Anthropologenkongress.

Die Kenntnis der römischen Besetzungen an der Lippe erlischt eine außerordentliche Bereicherung durch die Ausgrabungen der Haltern, die von den Archäologen und Historikern mit gleichem Interesse verfolgt werden. Ueber den Gang derselben berichtet in der Schlussführung Prof. Dr. Rapp.

In einer Besprechung der vorgeschichtlichen Besetzungen zwischen Ruhr und Lippe, insbesondere der Höhenburg durch Prof. Schuchard erfuhr der Vortrag von Prof. Hübel über frühste Reichsdecker eine vorläufige Ergänzung. Indem auch er darauf verwies, daß der karolingische Ursprung der alten Besetzungen aus dieser Gegend außer Zweifel gestellt sei, kennzeichnete er im Anschluß das Wesen der Sachsenburgen, deren bekannteste, die Gredeburg, durch Karl den Großen bei seinem Einbruch in das Sachsenland erobert wurde.

Unterforschungen an Verbergergehörnen wurden von Geh. Rat Prof. Ranke (München) vorgeführt an der Hand von sechs ihm in ausgezeichnetem Zustande übermittelten Rippen hingerichteter dinesischer Raubwürger. Es besteht für gewöhnlich die Vorstellung, daß die Rippe Querschnittsform von Kopf und Schwanz hinterlassen. Bei den vorliegenden Rippen ist das feinstenetz der Rippe; sie zeigen vielmehr den Ausdruck vollkommenster Reife. Die Rippen sind geschlossen. Da die jugendlichen Individuen einer ganz gleichen Bevölkerungszusammensetzung entstammen, so boten die Gehörne ein vortreffliches Untersuchungsmaterial. Etwas von einem Raubwürgercharakter ist, was noch weisen sollte, an ihnen ganz und gar nicht zu sehen. Sie zeigen nur solche Abweichungen, wie sie stets auch an den Gehörnen ganz normaler Menschen zu finden sind. Es mag dabei hervorzuheben sein, daß das Gehirn des Gehörnenwürgers Hobbe, der beträchtlichen Konstruktions der Menschenfälle, und das Gehirn des Körbes von Ra. Krieger gleichfalls gar keine Spuren einer

Degeneration aufweisen. Deutungsrecht darf man aber nicht annehmen, daß nunmehr die Untersuchungen abgeschlossen seien. Beobachtungen an den Gehörnen abgibtlicher Verberger haben doch gezeigt, daß darunter Mittelformen verhältnißmäßig viel weniger zu finden sind, als auffallend kleine und auffallend große Gehörne. Die ersteren sind allerdings nicht darauf zurückzuführen, daß die allgemeine Körperentwicklung und Hand in Hand damit die morphologische Weichheit durch Krankheit in der Jugend ungenügend beeinflusst wurden. Bei den großen Gehörnen wird man pathologische Ursachen nicht ganz von der Hand weisen können.

Die Frage des Tertiarmanns gewinnt eine neue Bedeutung durch die umweit Wormandool (Kolonia Victoria) in Australien, in einem Steinbein genachtem Fußabdruck und sonstige Spuren des Menschen, die nicht als die ältesten bis jetzt bekannten Spuren menschlicher Existenz aufzufassen sind. Auf einem Sandsteinblock, der aus einer Tiefe von 54 Fuß zu Tage gefördert wurde, fanden sich Abdrücke von Gehirnzwei Personen, die dort im Dünensande gefressen haben, dagegen die Fußabdrücke von nur einer Person, da die Fußspuren der zweiten Person in einem angrenzenden Sandsteinblock eingedrückt waren, der durch die Unachtsamkeit der Arbeiter zerstört worden ist. Auch Fußspuren von Hölzer — wahrscheinlich vom Eukalyptus (dem australischen Strauch) herabgeführt — sind auf dem Sandstein wahrzunehmen. Fußspuren vom australischen Wildhund (Dingo) sollen ebenfalls dort gefunden worden sein. Es bedarf kaum einer Ermahnung, daß die menschlichen Fußspuren und Gehirnzweie, sowie die Fußspuren der genannten Tiere nur zu einer Zeit entstanden sein können, wo der Dünensand noch weich war. Später hat dann wahrscheinlich an dieser Stelle, die nur etwa einviertel bis einhalb englische Meile von der jetzigen Strandlinie entfernt ist, eine Küstenflut stattgefunden, die durch Versenkung des Dünensandes mit dem folgenden Fall des Meeresspiegels zur Erhaltung desselben, nur zur Bildung von Sandstein geführt hat. Zu Gunsten dieser Annahme spricht einerseits der ungewöhnliche hohe Reliefgrad des Wormandool-Sandsteins, andererseits der Umstand, daß über dem besagten Sandstein ziemlich mächtige Schichten von Kalkstein lagern. Nach der übereinstimmenden Ansicht der australischen

Geologen hat die Bildung jenes Sandsteins entweder während der Spättertiärzeit (Pliocän) oder während des ältesten Abhäuptens der Diluvialperiode stattgefunden. Damit wäre denn auch die Existenz des Menschen in Australien für jene geologischen Zeitabschnitte nachgewiesen. Unterstützt wird die Annahme von der relativ frühen Existenz des Menschen in Australien durch den Umstand, daß in unmittelbarer Nähe der bezeichneten Ortlichkeit Steinbeine aufgefunden wurden, die alle Zeichen eines hohen Alters aufwiesen.

Es sprach noch Dr. Viktor Rüdiger über Hunderrassen in der römischen Periode Bayerns. Es gelang bis jetzt die Feststellung dreier Rassen. Mit dem üblichen Fortschreiten erfolgte jedoch der Schluß des 33. Kongresses, als dessen unmittelbares Ergebnis die Bildung einer eigenen Ortsgruppe in Dortmund anzu sehen ist. Der nächste Kongress in Worms wird sich hauptsächlich mit dem gegenwärtigen Stande der Steinbeinforschung beschäftigen.

Wissenschaft.

* Der 5. Kongress für angewandte Chemie, der Pfingsten 1903 zu Berlin stattfindet, ist der erste dieser Art auf deutschem Boden. Die Organisation ist in großem Rahmen festgelegt für die Verhandlungen ist das Reichstagshaus zur Verfügung gestellt worden. Ehrenpräsident ist Geh. Rat Prof. Dr. Clemens Winkler-Freiberg i. S., Präsident geh. Regierungsrat Prof. Dr. Otto R. Witt, Schatzmeister Hg. Dr. Wöttinger, Direktor der Eisenfelder Farbenfabriken. Dem großen Komitee sind der Reichskanzler, die Staatssekretäre v. Voschowsky-Weyner, v. Richter und v. Thielmann, die Minister Müller, v. Rheinbaben und Stubb, der Reichstagspräsident Graf v. Helldorf, Fürst v. Connersdorf, die Grafen v. Bayers, v. Wittgenberg, von Sachsen-Reinigen, Baden, den Hansstädten, Oberpräsident v. Gölzer, Oberbürgermeister Kirchberg, ferner Vertreter des preussischen Herrscherhauses, des preussischen Abgeordnetenhauses, sowie der Großindustrie Deutschlands beigetreten. Vom Auslande wird die Entsendung offizieller Delegierter zum Berliner Kongress erbeten werden. In allen Kulturländern ist die Bildung von Organisationskomitees teils gefordert, teils angezogen. Der Kongress wird mit dem Begründungsabend am Dienstag den 2. Juni 1903 be-

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Bei der Beisehung v. Bennigsen wird der Nationalliberalen Landesverein für das Königreich Sachsen durch eine besondere Abordnung vertreten sein. Diese wird aus einem Vorberaters niedergelegt, dessen Schließen die sächsischen Parteien und deren Ausschüsse die Widmung: „Dem unversehrlichen Führer Rudolf v. Bennigsen“ enthält. Außerdem hat der Vorstand den Hinterbliebenen ein herzliches Beileidstraxum übermittelt und dem künftigen Freunde und Parteigenossen des Verstorbenen, Georg von Böttlinger, sein lebhaftes Mitgefühl ausgesprochen.

Die Eröffnung des neu erbauten, mit vornehmstem Luxus ausgestatteten Leipziger Centraltheaters an der Poststraße findet am 31. August statt; voraus geht am 30. August eine Vorstellung vor eingeladenen Personen (Vertreter der Behörden etc.) — Der Rektor der deutschen Theologie-Professoren, der Senior der Leipziger Universität Geh. Rat D. Friede, bezieht kommenden 23. August seinen achtzigsten Geburtstag. — Der Vater des Mörders Grabisch verurteilt an die Zeitungen eine Erklärung, worin er sich dagegen verweigert, daß er seinen Sohn nicht streng genug erzogen habe, auch die interimistische Zeitung des Gefängnisses sei ihm nicht übertragen worden, da sein Sohn hierfür nicht geeignet war. Die Aburteilung des Grabisch wird aller Voraussicht nach bereits in der nächsten Schwurgerichtssitzung erfolgen.

Blauen. Der „Neuen Bogli Zeitung“ zufolge brachte gestern ein Orkan eine Schiene in Neuhof bei Blauen zum Einsturz. Fünf Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurden erschlagen.

W. Maskeulischen. Die Vorarbeiten zum Umbau des Kloster Bahnhofs, sowie für den Bau des zweiten Gleises zwischen dem Bahnhöfen Adorf und Maskeulischen und den Bau der neuen Eisenbahnlinie Siebenbrunn—Maskeulischen werden demnächst beginnen.

—a. Pabstleitken i. S. In der Nacht zum Sonntag wurden an der böhmischen Grenze zwischen Prag und Kaiserhammer von den Grenzschuttern drei eingekerkerte Kinder aufgefunden. Zwei sächsische Leuten blieben in den Händen der wachmann Beamten, während eine Kuh in ihrem Freiheitsdrange wieder österreichisches Gebiet erreichte und nach Kaiserhammer flüchtete. Von dort aus wurde sie an das österreichische Zollamt eingeliefert. Inzwischen waren die Schmuggler unter dem Schutze der Dunkelheit entkommen.

Bad Eifel. Große Aufregung bemächtigte sich am Freitagabend der Besucher des Albert-Theaters. Während des zweiten Aktes machte sich ein intensiver Brandgeruch bemerkbar; kurze Zeit darauf konnte man hinter und über der Bühne Feuerlicht bemerken. Im Ru stromte alles nach den Ausgängen und schnell war das vollbesetzte Haus entleert. Der Direktor Will gab jedoch bekannt, daß die Analege nicht keineswegs besorgniserregend sei und daß die Vorstellung in 10 bis 15 Minuten ihren Fortgang nehmen werde. Dies geschah denn auch. Der Brand soll durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstanden sein. Bemerkenswert ist es, daß die Notausgänge an diesem Abend fast gar nicht benutzt wurden.

Oschag 30. Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten. Die diesjährige Verhandlungen des Vereins sächsischer Gemeindebeamten, die zufolge des im vorigen Jahre in Bautzen gefassten Beschlusses in Oschag stattfanden, nahmen ihren Anfang am vorgestrigen Sonntagabend mit der von 7 1/2 Uhr an abgehaltenen achten Generalversammlung der Begründungskasse des Vereins. Die bisherigen Auszahlungen an Beiträge betragen 54 400 M., an zurückgezahlten Beiträgen 295,33 M. Die Nachversicherungen belaufen sich zur Zeit auf 14 800 M. Das Reservevermögen stellte sich am 1. April d. J. auf 87 282,52 M. Aus dem Vorjahr schied der Verwaltungsrath Handab aus, der eine Wiederwahl trotz wiederholter Aufforderung ablehnte; in den Nachbühler wählte man wieder den bisherigen langjährigen Vorsitzenden Kassaschreiber Wilsch, den Rechnungsinспектор Müller, Polizeikassier Kerger, Kassaschreiber Dr. Müller und Stabsassistenten Kormann. Eine Stunde später hielt die Mobilien-Brandversicherungskasse ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sie bei rund 3 Mill. M. Versicherungssumme einen Ueberschuß von 2872,73 M. erzielte und jetzt einen Vermögenbestand von 27 718,48 M.

aufweist. Im vergangenen Jahre war keine Vergütung für Brandschäden erforderlich. Betreffs der Abänderung des Grundgesetzes kam zur Sprache, daß die Brandversicherungskammer scheinlich viel am Entwurfe ändern werde. Dann erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Kassierers Rechnungsinспектор Müller und die Neuwahl des Viehhändlungsinspektors Kahlborn an Stelle des verstorbenen Viehhöfinspektors Nagler zum Beisitzer. Mit lebhaftem Dank an den Kassierer und die wiedergewählten Rechnungsrevisoren Lautenbach und Hermann schloß der Vorsitzende Sparkasseninspektor Liebert die Versammlung. Endlich folgte als dritte Versammlung die 15. Generalversammlung der Krankenkasse des Vereins, die der Leipziger Zahnärztliche Verein, der schon viele Jahre Vorstands der Gesamtvorstands ist, mit einem Nachruf für Se. Majestät den hochseligen König Albert, einem Gelübde der Treue für Se. Majestät den König Georg und einem Dank an den hochseligen König Friedrich des Gedächtnis- und Rosenbergs an die Richtungsprüfung der Rechnung für 1901 nahm die Versammlung mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Verhältnisse der Kassamitglieder den Antrag an, von der in Bautzen 1901 angeregten Verschmelzung der beiden Versicherungs-Kassen abzusehen. Ebenso soll eine Erhöhung der Kasseneinlagen erst nach weiterer Erörterung der Kasse eintreten. Endlich schloß man noch den Beschluß, die beantragte Erhöhung von Honorar an die Bezirksvereine nicht vor Erhöhung der Kasseneinlagen einzutreten zu lassen. Einen beim Zusammenbruch der Leipziger Bank erlittenen Schaden heftt die Kasse noch im Laufe des jetzigen Rechnungsjahres auszugleichen; man bezieht ihn im Rechnungsjahre auf 3200 M. In Rechnungsjahren wählte man die bisherigen Mitglieder Welter und Wilschener wieder, ebenso fand die Wiederwahl des Gesamtvorstands in corpore statt. Abends von 8 Uhr an fand in dem kühnlich prächtig geschmückten Saale des Hotels „zum Löwen“, an dessen Wänden zwischen Tannengrün und Flaggenbelenen die Wappenschilder der Städte prangten, in denen die früheren 29 Versammlungen des Vereins stattgefunden hatten, eine von den Beamten der Stadtgemeinde Oschag veranstaltete Begrüßungsfeier statt, in der der hiesige Bürgervereinspräsident und die Stadtmusikkapelle mitwirkten. Nachdem der hiesige Obmann, Steuerassistent Gans, die Worte begrüßt und Kassaschreiber Dr. Müller aus Leipzig in den Namen gedankt hatte, gab Bürgermeister Hartwig der Freude der Stadt über die Abhaltung der Versammlung Ausdruck, und Steuerassistent Eichert aus Leipzig feierte die Mitwirkenden. Lange nach Mitternacht trennten sich die Festteilnehmer. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildete die gestern, Sonntag, von 11 Uhr ab abgehaltene Generalversammlung des Gemeindebeamtenvereins, der u. a. die Herren Kassaschreiber v. Carlowitz, Bürgermeister Hartwig und die Stadträte Bauß und Brud beizohnten. Der Vereinsvorsitzende Stabsassistent Schneider leitete die Verhandlungen durch eine auf den Regierungsweg bezügliche Ansprache ein, erbat und erhielt die Genehmigung zur Abänderung eines Jubiläumstelegramms an Se. Majestät den König. Sodann begrüßte Dr. Bürgermeister Hartwig die Versammlenden, wobei er u. a. den Sympathien des Staats und der Gemeinden dem Verein gegenüber Ausdruck verlieh. Die weitere Verhandlung leitete Verwaltungsdirektor Uhlmann, nachdem Stabsassistent Schneider noch der Presse für ihr Interesse gedankt und der verstorbenen Mitglieder gedankt hatte. Von den Verhandlungsgegenständen nahm besonderes Interesse in Anspruch zunächst der Bericht über den derzeitigen Stand der geplanten Landesrentenversicherung für alle sächsischen Gemeindebeamten. Nach angeregter Debatte erfolgte die einstimmige Annahme folgender beiden Entwürfe: 1. den sächsischen Gemeindebeamten um Ueberlassung des Guthabens von Prof. Dr. Wolf in Leipzig mit statutarischen Unterlagen zu erfragen und 2. das Direktorium zu beauftragen, die ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen, sei es die Durchführung eines weiteren Guthabens oder die Erhebung anderer statutarischer Unterlagen, zur Förderung der Angelegenheit mit thätigster Beschleunigung zu ergreifen. Nach kurzer Berörterung fand Johann der Antrag des Vereinsbezirks Pirna auf Erfragen an die Staatsregierung, daß die vollen Reifezeiten und Auszahlungen an die Gemeindebeamten (ebenso wie es bei den Staatsbeamten bereits der Fall ist), wenn sie als Jünger oder Sachverständige dienlich thätig sein müssen, nach den Bestimmungen des Reichslohngesetzes vom 15. März 1880

aus den Staatslösen bezahlt werden“, einstimmige Annahme. Dagegen lehnte die Versammlung gegen eine große Mehrheit den Antrag des Vereinsbezirks Döbeln betreffs Bewährung von Rechtschutz für alle Vereinsmitglieder ab, nachdem sich eine größere Anzahl Redner teils für, teils gegen den Antrag ausgesprochen hatten. Ebenso fand ein weiterer Antrag aus Döbeln Ablehnung, wonach die Feststellen bei den Gemeindebeamten Gehalt und Nachzahlung um je eine vernecht werden sollten. Dagegen fand der Antrag des Bezirks Leipzig auf Einführung eines allgemeinen Vereinszeichens — der Verein zählt zur Zeit gegen 4700 Mitglieder — Annahme. Bei der Wahl zum Direktorium anstatt des verstorbenen Leipziger Polizeisekretärs Mühlner wurde der Steuerinspektor Eichert aus Leipzig gewählt. Als Bericht zur nächsten Generalversammlung wählte man mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre hier stattfindende Städteausstellung unter allgemeinem Beifall Dresden. In Rechnungsrevisoren bestimmte man den Stadtkassierer Wolf in Oschag und den Bürgermeister Müller von Johannisberg. In Ehrenmitgliedern ernannte die Versammlung endlich die Stadträte Lampe in Leipzig und Lindner in Gera und den Fabrikanten Grimm in Leipzig. Während der Festzeit, die von 7 1/2 bis etwa 7 Uhr nachmittags währte, lief folgendes Antworttelegramm an Se. Majestät den König aus Oschag Dresden ein: „Ich danke dem Verein sächsischer Gemeindebeamten herzlich für die mir zugewandten freundlichen Wünsche und den Ausdruck treuer Gefühlsregungen. Georg.“ Abends folgten Konzert und Ball.

e. Jittau. Wettin-Bundesfesten. Gegenwärtig begeht der Wettin-Bundesfesten in hiesiger Stadt sein zehnjähriges Bestehen und hat damit das V. Wettin-Bundesfesten und die Weibe eines Bundesbanners vereinigt. Am gestrigen Sonntag nahm unter reger Anteilnahme von Schützen aus den verschiedensten Gauen Sachsens und dem benachbarten Böhmen die dreifache Bundesfeier in glanzvoller Weise ihren Anfang. Die Festzeit prangte bereits am Sonntagabend im reichen Schmuck von Ehrenportien, Schützenkränzen, Emblemen, grünen „anten und wehenden Fahnen, und das im vollbesetzten Hotel „Zur Weintraube“ errichtete Festbureau war an diesem Tage schon fast in Anspruch genommen. Der Hauptzweck von auswärts erfolgte natürlich am gestrigen Sonntag vormittag und war so fest, daß die zahlplanmäßigen Eisenbahngänge nicht nur mehr Wagen als gewöhnlich führten, sondern sich mehrere Sonderzüge notwendig machten. Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen am gestrigen Sonntag, an denen sich etwa 2000 Schützen und Schützengemeinschaften 50000 Einheimische und von auswärts gefommene Personen beteiligten, standen der Festzug und die Weibe des neuen Bundesbanners, das ein Prachtwerk der Fahnenfabrik von Richard Mühlmann in Plauen i. V. ist. Zur Schaffung des Banners haben Se. Majestät der hochselige König Albert und die Festzeit Jittau je 300 M. beigesteuert. Der ein sehr anmutiges und buntes Bild bietende Festzug durchzog von vormittag 11 Uhr an zunächst in einzelnen Teilen und schließlich geschlossen die von vielen Tausenden von Schaulustigen besetzten Straßen der Stadt. Er zerfiel in neun von den Festorden geführte Abteilungen und war etwa 1/2 Stunde lang. Seine Spitze bildeten starke Abteilungen der Jittauer Feuerwehren, denen die Kapelle des 3. Königl. sächsischen Infanterieregiments Nr. 102 unter Direktion ihres Dirigenten Hrn. Berger folgte. Dann kam ein berittener Herold, hinter dem man die Fahnenfahnen der Jittauer Schützengemeinschaft erblickte. Der erste Festwagen, gefährt von den vereinigten Jittauer Gostwirts, zeigte einen Weinkrug und ein Schloßhaus mit dem Namen „Zur Burg Wettin“ in goldenen Lettern, sowie allegorische Hinweise auf das Schloßwirtsgerwe. Hinter ihm marschierten mit wehenden Fahnen 28 Schützengemeinschaften, von denen die Bauern ein eigenes Musikcorps bei sich hatte. Der hierauf folgende vierstimmige Festwagen der Jittauer Schützengemeinschaft Societätsbrauerei trug ein mächtiges Mutterloß in Reifig und Widengentane, einen gemaltigen Gumbrium mit schäumendem Humpen, Tafeln mit den Aufschriften „Hopfen und Malz, Gott erhalte!“ und „Malz und Hopfen liefern Lebenskraft“, während vom Hinterteil des Wagens aus ein Rührer mit einer schmutzen Hebe frisches Bier frechtete. Die Fortsetzung des Zuges bildeten überreichlich als Hüfte des Bundes erstebene Gesellschaften und weitere sächsische Schützengemeinschaften mit einem Musikcorps in der Mitte. Die hierauf folgende Abteilung der Jittauer Innungen und Vereine, aus

der man recht deutlich die Blüte der Festzeit erkennen konnte, wurde eröffnet vom Jandorfer Musikcorps. Die Schmeldeinnung zeigte auf einem Festwagen die Bearbeitung des Eisens, die Bauinnung trat in Handwerkerlokalität auf, die Weiber führten auf einer Trage sächsisches Badmerz in schönem Arrangement mit sich, die Fleischereinnung veranschaulichte ihre Arbeitsleistung durch Fleischzerlegungsstücke und indirekt durch einen prunkvollen Wagen, den Schuhinnung wurde ein großes Rad und den Schuhinnung ein Riesenstiefel voraufgetragen, und der Gärtnerinnung wurde ein Festwagen gestellt, wie er der Gärtnerinnung Jittau würdig war. Nicht nur Palmen, Lorbeerblume, Blumen und Gartenrische erfreuten an diesem Schaulust das Auge und das Herz, sondern auch die in ihm befaßlichen und es umgebenden Gestalten blühender Frauen und Kinder und künftiger Männer. Die Jittauer Postbeamten liehen ihre Gruppe von berittlenen Postkutschen in der Tracht von einst und jetzt eröffnen, und unter den Bannern der zahlreichen Jittauer Vereine wehte besonders hoch und in ihrer Schlichtheit imponierend die nur schwarz-weiß-rote Fahne der schmutzen Turner. Schützengemeinschaften bildeten den Abschluß der Jittauer Abteilung. Der folgende Festwagen führte den für Jerebe nicht ganz klaren Namen „Albrecht Kniefel“ und zeigte in schöner Umgebung eine vornehm aussehende Stammtischrunde. Den soeben amarrschierenden Schützengemeinschaften folgte ein Festwagen des Radfahrervereins „Sturmvogel“ Jittau. Auf dem Wagen erblickte man zu Füßen einer schönen Frauen-gestalt eine Darstellung des Radports von einst und jetzt und hübsigende Kinder. Der Wagen wurde von Radlern auf herrlich blau-gelb geschmückten Rädern umgeben. Den Schluß des Zuges bildeten Feuerweh-abteilungen mit einem Musikcorps. Auf dem Marktplatz machte der Zug vor einem Podium aus Holz aufnahme an der Weibe des neuen Bundesbanners Halt. Hier hatten sich die Vertreter der Königl. Behörden mit Hrn. Amtshauptmann v. Besheim, an der Spitze und der sächsischen Behörden unter Führung des Hrn. Bürgermeisters Dietel, der Platzkommandant Oberst de Baug, Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Wenzig mit Handelskammersekretär Landtagsabg. Rodfuß und der Vorsitzende des Bundes Stadtrat Dr. Lehmann-Dresden eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet durch den allgemeinen Gesang des Choral „Lobe den Herren“, während dessen feierlichen Klängen zwölf Festzugströmer das verflüchtete Banner auf das Podium trugen. Sodann gab der Bundesvorsitzende nach dem Verlesen schmeitender Fanfaren, gebielen von Musikern in altheutischer Tracht, den Auftrag zur Entfaltung des prächtigen Banners, begrüßte es und erbat die Hrn. P. prim. Schmeier aus Jittau um die kirchliche Weibe des Bundeszeichens. Hr. Pastor Schmeier legte seinen Kussführungen das Wort „Lobe den Herren“ zu Grunde, ferngezeichnete zunächst den Charakter des festlichen Ereignisses und gedachte weiter des hochseligen Königs Albert, der dem Bunde in dem Banner ein kostbares Andenken hinterlassen habe. An den Inhalt der Fahne anknüpfend erwähnte er die Schützen, pietätvoll auf der Vergangenheit zu stehen, und weichte zuletzt das Banner zum Sinnbild brüderlicher Einheit und geeinter Kraft, ebler thätigster Vaterlandsliebe und unerfüllterlicher Treue und froher schoner Hevzenbildung. Nachdem abernals Fanfaren erklingen waren, übergab der Bundesvorsitzende Hr. Stadtrat Rehschanski Dr. Lehmann aus Dresden nach einem von den Festteilnehmern und den Tausenden auf dem Markte Versammelten begrüßt aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König und das erlauchte Königshaus unter Worten des Dankes an die Stadt Jittau das Banner deren Bürgermeister zur Aufbewahrung bis zum nächsten Wettin-Bundesfesten und brachte ein dreifaches Hoch auf die Festzeit aus. Hr. Bürgermeister Dietel dankte hierfür und ließ den Wettin-Bundesbund hochleben, worauf ein Festgesang der Jittauer Gesangsvereine unter Leitung des musikalischen Leiters des Oberlausitzer Sängerbundes Hrn. Lehrer Schubert die Feier schloß und der Weitemarsch des Zuges nach dem Festplatz erfolgte. Nachmittags vereinigten sich die Schützen in der Halle zu einem Größnungsfestmahl. Der erste Toast hierbei, ausgebracht vom Bundesvorsitzenden Hrn. Stadtrat Dr. Lehmann-Dresden, galt Se. Majestät dem König und dem Hause Wettin. Im Anschluß hieran erfolgte die Abänderung eines Jubiläumstelegramms an den erlauchten Monarchen, Allerhöchstdessen telegraphischer Dank nach im Laufe des Tages eintraf. Weitere Toaste galten dem

Retorisches Parabel.

Roman von B. Riebel-Kühn.

(Fortsetzung.)

Dieser Brief erfreute Simona, um ihr zur selben Zeit auch eine schmerzliche Enttäuschung zu bringen, hatte sie doch nicht erwartet, daß jenes Brevier zwischen Holger und Maria unabweislich zu einer dauernden Trennung führen würde. Schließlich bildete sie sich ein, daß Maria mit dem, was sie in ihrem Briefe über Holger geschrieben hatte, nicht ihre innerste Ueberzeugung ausgesprochen hatte, sondern nur, großmütig wie sie war, Simona leidet über den Tathbestand hinwegzusehen wollte, und diese allmählich zur Gewißheit werdende Voraussetzung ließ sie die Neue über das Geschehene nur noch peinlicher empfinden.

Im Weiste sah sie Maria im Hause der alten Großmutter walten, heimlich von nagendem Schmerz über den Verlust des geliebten Mannes verzehrt, denn Welten wie Maria dulden stumm, sie haben für die Leiden der Seele nur die verborgene Thräne; und immer dringlicher regte sich der Wunsch, das, was sie anscheinend vernichtet, dadurch wieder auszugleichen, daß sie eine Veröhnung der beiden anbahnte, die zu der zweifellos noch immer ersuchten Verbindung führen würde.

Ja, das sollte von jetzt an das Ziel und Bestreben ihres Lebens sein, das sie vielleicht nicht mehr allzu lange dafür verwenden durfte. Und von nun an erriam sie unermüdblich Pläne, um sie immer wieder als unausführbar zu verwerfen, lagen doch die Verhältnisse zur Zeit zu ungünstig; Holger befand sich in Florenz, Maria in Puzum, wie also ein Zusammentreffen der beiden ermöglichen, ohne die Absicht eraten und vereitelt zu sehen? Und so blieb ihr trotz aller lähmenden Uebelglaub nichts übrig, als zu warten und es dem belenden Zufall zu überlassen, sich ihren Wünschen

günstig zu zeigen. Eine Woche nach Marias Brief ließ Fried Westermann sich bei ihr melden, er wollte nach Hause und Simona lebwohl sagen; von ihm erfuhr sie mancherlei, auch, das Angelas und Baron Leo's Hochzeit schon Anfang Dezember gefeiert werden sollte und das junge Paar dann auf längere Zeit nach Italien geht. Er war niedergeschlagen, einsilbig, erwähnte jedoch kein Wort von Anneliese und deshalb vernied es auch Simona, ihren Namen zu nennen; wußte sie doch, daß jene ihr bis heute jännte und auch der Schwiegervater sich weigern würde, sie auf Lindenheim zu empfangen. Und nun sollte Angelas Hochzeit stattfinden, von der sie ausgeschlossen blieb — verstoßen aus dem Hause des Vaters und der Schwestern ihres Hendrick!

Als Fried dann fort war, kam ihr plötzlich ein Gedanke; selbstverständlich würde Maria dem Feste beizohnen — und bei dieser Gelegenheit mußte Holger Sturm benachrichtigt werden und nach Elmbeck kommen — es mußte und sollte Himmel und Hölle dazu in Bewegung gesetzt werden.

Sie wollte ihm schreiben, und da ihr seine Adresse in Florenz unbekannt war, beschloß sie, den Brief nach München in seine Wohnung zu senden, von wo aus man ihn sicher nachschicken würde.

Aber was schreiben und wie? Den passenden Inhalt und die Form zu finden erwies sich unter diesen Umständen als eine ganz erhebliche Schwierigkeit, bis sie nach einem Tagend vernichteter Versuche sich endlich für das folgende entschied:

„Herrn Holger Sturm.“

Seit unserem letzten Beisammensein mit seinen nachfolgenden schwerwiegenden Ereignissen, die für uns alle so außerordentlich verhängnisvoll geworden sind, habe ich meine Ruhe eingebüßt, und diese wird auch nicht eher wiederkehren, als bis es mir gelungen ist, das, was durch einen gedankenlosen Irrtum zur Schuld geworden ist, zu sühnen.

Wer hätte gedacht, als wir an jenem Abend den Abschied feierten — freilich in einer Weise, die nach dem Maße der einfacheren Sterblichen nicht sein durfte —, daß die Folgen sich mit so drohender Anlage gegen uns erheben würden, um den Frieden und das Lebensglück dreier Menschen unaltbar zu zerstören!

Diese Folgen waren zu brutal, sobald ich unter ihrer Wucht vergehen werde, und mit solcher Scham und Reue erfüllt mich das Bewußtsein meiner Sünde, daß ich mich gezwungen sehe, um Hilfe bittend zu Ihnen zu kommen, Holger Sturm. Zwei Menschen, die so füreinander geschaffen, wie Maria und Sie, durften nicht durch mich getrennt werden.

Dieses Bewußtsein ertrage ich nicht länger und sehe Sie deswegen aus übervollem Herzen an Schritte zu thun, die zu der Veröhnung mit Maria führen.

In der festen Hoffnung, daß Sie mir diese einzige und letzte Bitte erfüllen und zu dem genannten Zwecke sich Anfang Dezember nach Elmbeck begeben — Maria wird um dieselbe Zeit zur Hochzeit Angelas auf Lindenheim sein — grüßt Sie freundlichstlich

Simona van Geerg.

Gehoben vor Erwartung fandte sie den Brief ab; Wochen vergingen, — die Antwort Holgers blieb aus.

Der November neigte seinem Ende zu, Dezember begann; ein Tag der trübsten Zeit, der abwechselnd Schnee, Regen, Sturm oder Nebel brachte, verging nach dem andern, ohne ein Lebenszeichen von ihm zu bringen; bis zum Hochzeitstage schloß nur noch eine Woche; ob er den Brief nicht erhalten hatte, — ob er plötzlich unangemeldet erschienen würde? Denn die Rücksichtslosigkeit, ihr Schreiben einfach unbeantwortet zu lassen, traute sie ihm nicht zu, dessen war er nicht fähig.

Wie qualvoll und entwerend dies vergebliche Warten! Simona war müde geworden, das Leben

mit seinen steinlichen Interessen, die alle bloß äußerlicher Art, erschien ihr nütztiger von Tag zu Tag; ihre jugendliche Schönheit verblühte, die Lippen um den feingebildeten Mund gruben sich tiefer ein, und die Lippen lag ein Schmerzszug, und in der kirchlichen Eintamkeit von Jervingsburg wurde die Sehnsucht nach ihrem Gatten immer iniger.

Zweimal täglich ging der noch jugendliche Postbote am Hause vorbei; hin und wieder brachte er Zeitungen oder andere gleichgültige Sachen, und brennend folgten ihre verschleierte Augen seinem Kommen und Gehen, — vergebens.

Ob wohl Angela, und sei es auch nur auf ein paar Minuten, kommen würde? Mit schwärmerischer Verehrung hatte sie doch einst an ihres Bruders Frau gehangen. Hatte denn die ganze Welt sich gegen sie verschworen und selbst das schuldlose Kind? Sühne Angela, — weiche Himmelsluft, so rein zu sein!

Simona wußte nicht, daß Baron Leo in gerechtem Borne seine Braut vor der Veröhnung mit einer Frau schähen wollte, deren Künsten es allein gelungen war, nach seiner Ueberzeugung, den Freund und Maria zu entwerten.

Auch die letzte Woche verging, der Trauungstag brach an, von Holger Sturm war keine Nachricht eingetroffen. Seit gestern morgen befand Maria sich in Lindenheim, Simona hatte es von der alten Zeitungsträgerin erfahren, die sie jureilen beschenkte. Ob Maria kommen würde? O, zweifellos — sie würde mitfühlen, wie es ihr zu Rute sei, mütterlehenallein an dem Tage, wo Hendrick's Schwester getraut wurde! Aber auch Maria kam nicht.

Mit zitterndem Bangen sah sie die Stunden verstreichen, kein Bote, kein Gruß, alles war dort nur mit dem Brautpaar beschäftigt, an sie dachte niemand.

(Fortsetzung folgt.)

Wettinschlagende, der Stadt Jittau, den Ehren...

Von dem Personenge Nr. 2602, der 5 Uhr...

L. Schandau. Im Keitrag des Königl. Ministeriums...

Vermischtes.

Es ist erklärlich, daß sich anlässlich der Krönung...

Die Krönung des Königs Richard Löwenherz...

Die Krönung Karls II. (1660 bis 1685) war von...

Die Krönung Karls III. (1760 bis 1820) war so unzulänglich...

Die Krönung Karls IV. (1788 bis 1806) war von...

Die Krönung Karls V. (1806 bis 1835) war von...

zweiten Rang nimmt der Jodelpelz ein. Von solchen...

Aus dem Reiche der niedersten Tiere hat Dr. Gallus...

Fledermäuse als Vektoren. Es sind schon verschiedene...

Die Fledermäuse bergen nun an sich zahlreiche...

Die Fledermäuse bergen nun an sich zahlreiche...

Die Fledermäuse bergen nun an sich zahlreiche...

Die Fledermäuse bergen nun an sich zahlreiche...

Roten Kreuz errichtete Speisehallen, wo Bedürftige...

Sport.

Wetzlar, 10. August. I. Preis von Reinhardt...

Strandberg, 10. August. I. Preis von Hopp...

Kottbus, 10. August. Preis von Kottbus...

Paris. Kofl hat gestern auf der Pringenpartei...

Statistik und Volkswirtschaft. Breslau. In der Aufsichtsbekanntmachung...

Waldwirtschaftliche Drahtnachrichten. Wittweiba, 11. August. Der Aufsichtsrat...

Berlin, 11. August. Die Deutsche Gewerkschaft...

London, 11. August. Der Bischof von Indien...

Wien. Als Urheber der vorgestern gemeldeten...

Regierung. Bei der gemeldeten Entgleisung...

St. Petersburg. Aus Wladikavkas wird...

St. Petersburg. Aus Wladikavkas wird...

St. Petersburg. Aus Wladikavkas wird...

St. Petersburg. Aus Wladikavkas wird...

Tageskalender.

8. Gemäldegalerie (Bismarck). Dienstag, Donnerstag...

Draht-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. August. Die „Frankf. Zig.“...

München, 11. August. Der Prinz-Regent hat...

Bayreuth, 11. August. Der Reichskanzler Graf...

Speyer, 11. August. Die Königin hat heute nach...

London, 11. August. Prinz und Prinzessin Heinrich...

Cap Haitien, 11. August. Bei dem Brande von...

Paris, 11. August. Die Truppen haben...

Paris, 11. August. Die Truppen haben...

Paris, 11. August. Die Truppen haben...

Paris, 11. August. Die Truppen haben...

Paris, 11. August. Die Truppen haben...

Paris, 11. August. Die Truppen haben...

Zweite Beilage zu No 184 des Dresdner Journals. Montag, 11. August 1902, nachm.

Dresdner Börse, 11. August 1902.

Table listing various securities and their prices, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Preussische Staatspapiere', and 'Kommunalanleihen'.

Table listing 'Banknoten' and 'Bankaktien' from various banks such as 'Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt' and 'Deutsche Bank'.

Table listing 'Kassenanleihen' and 'Kassenaktien' from various financial institutions.

Table listing 'Kassenanleihen' and 'Kassenaktien' from various financial institutions, including 'Kassenanleihe' and 'Kassenaktie'.

Table listing 'Kassenanleihen' and 'Kassenaktien' from various financial institutions, including 'Kassenanleihe' and 'Kassenaktie'.

Table listing 'Kassenanleihen' and 'Kassenaktien' from various financial institutions, including 'Kassenanleihe' and 'Kassenaktie'.

Table listing 'Kassenanleihen' and 'Kassenaktien' from various financial institutions, including 'Kassenanleihe' and 'Kassenaktie'.

Dresdner Börse, 11. August 1902.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including entries like 'Breslauer Bank', 'Dresdner Bank', and 'Preussische Staatsbahn'.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from the stock exchange, starting with 'Paris, 11. August' and discussing market conditions and specific stock movements.

Gold: 4% 1897er Argentiner

Financial news section focusing on gold prices and international market reports, mentioning '174.10, Tynamit Traut' and '174.10, Tynamit Traut'.

174.10, Tynamit Traut 172.40

Continuation of financial news and market analysis, detailing prices for various commodities and securities.

174.10, Tynamit Traut 172.40

Further financial news and market commentary, including reports on '174.10, Tynamit Traut' and other market indicators.

174.10, Tynamit Traut 172.40

Market news and analysis, covering a range of financial topics and providing insights into market trends.

174.10, Tynamit Traut 172.40

Final section of financial news and market reports, concluding with prices and market observations.